Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 55 (2004)

Heft: 3: Tessiner Baumeister in Polen und Russland = Les maîtres d'œuvre tessinois en Pologne et en Russie = Construttori ticinesi in Polonia e in Russia

Bibliographie: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Publicazione della SSAS

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

G S K
S H A S
S S A S

Neuerscheinungen
Schweizerische Kunstführer Serie 75
1. Serie 2004

Die erste Serie 2004 der Schweizerischen Kunstführer wurde im Frühsommer an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt. Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich.

Il Museo Vela a Ligornetto. La casa-museo dello scultore ticinese Vincenzo Vela, *Marc-Joachim Wasmer*, 84 p., n. 741/742, CHF 15.– (dt., frz., ital.). Il Museo Vela a Ligornetto, presso Mendrisio, un tempo era la signorile casa-atelier con sala espositiva di Vincenzo Vela (1820–1891), eminente scultore ottocentesco ed esponente di spicco del realismo. Divenuto celebre negli anni dell'unificazione italiana o Risorgimento, quando era ancora in vita egli mostrava qui le sue opere al pubblico. Il figlio Spartaco donò la proprietà alla Confederazione. Del lascito familiare degli artisti Vincenzo, Lorenzo e Spartaco Vela si sono conservati, in aggiunta ai modelli in gesso e ai calchi originali di sculture, anche i bozzetti in terracotta e gesso, una collezione di dipinti, disegni, la biblioteca e una raccolta di fotografie d'epoca che è unica in Svizzera. Oggi la villa, risalente agli anni 1862–65, non solo ospita un museo ma è anche un luogo d'incontro fra nord e sud, un'"antenna" dell'Ufficio federale della cultura con un proprio archivio di documentazione per studi scientifici.

Das Warenhaus «Cheesmeyer» in Sissach, *Brigitte Frei-Heitz*, 24 S., Nr. 743, CHF 7.–. Der «Cheesmeyer» an der Sissacher Hauptstrasse war das erste Warenhaus im Kanton Baselland. Der 1858 aus dem Luzernischen zugewanderte Josef Meyer und seine Nachkommen verstanden es, in kurzer Zeit ein eigentliches «Einkaufscenter» mit Restaurant aufzubauen und über drei Generationen zu führen. Was sich über diese Jahrzehnte hinweg an verschiedenen Verkaufswaren, aber auch an festen Raumausstattungen wie Tapeten, bedruckten Linoleumböden, kunstvollen Holzmaserungen sowie Ofen- und Herdanlagen angesammelt und erhalten hat, ist ein ausgesprochen reicher Schatz an kulturhistorischen Zeugnissen. Dank der verständnisvollen und fachgerechten Pflege durch die Eigentümerfamilie konnte der «Cheesmeyer» erhalten und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ascona, *Michela Zucconi-Poncini*, 48 p., n. 744/745, CHF 10.– (ital., dt.). «Ascona terra d'artisti, di viandanti, di pescatori, di artigiani» si diceva una volta. In seguito, a partire dal Novecento, nasce il turismo di tipo esistenziale e meditativo inizialmente, alberghiero e residenziale poi. Il lago, le montagne, le isole di Brissago e le colline fanno da cornice al Borgo e al Lungolago, che

Saillon, maisons d'habitation.
(Service des bâtiments, monuments et archéologie de l'Etat, Protection des biens culturels, Sion; Bernard Dubuis)

Ascona, castello san Materno.
(Endrik Lerch, Ascona)

Virgilio Gilardoni non ha esitato a definire «L'Anfiteatro del Verbano». La guida propone una serie di itinerari che consentono al visitatore di scoprire pregevoli testimonianze storiche, artistiche e architettoniche di diverse epoche, e si sofferma su alcuni temi quali il Monte Verità o l'architettura contemporanea.

Die Kloster- und Pfarrkirche St. Michael, Paradies, *Raphael Sennhauser, Peter Niederhäuser, Betty Sonnberger*, 36 S., Nr. 746, CHF 9.–. Die Kirche St. Michael bildet das Herzstück der Klosteranlage Paradies. Im Kern aus dem 13. Jahrhundert stammend, um 1600 baulich erneuert, erweitert und mit Grisaillemalereien verziert, wurde die Klosterkirche ab 1726 im Inneren umgebaut und barockisiert. Diese «barocke» Kirche ist über die Klosteraufhebung von 1836 hinaus und bis heute weit gehend intakt erhalten geblieben. Die architektonischen Formen der Altäre sind in klassischer Strenge gehalten und zeugen von dekorativer Zurückhaltung. An der Decke hingegen entfaltet sich eine reiche Régence-Stuckdekoration. Diese fügt sich nahtlos und als eigenständiges Werk in die Entwicklungsreihe älterer und jüngerer Stuckarbeiten der Region ein.

Saillon (Valais), *Pierre Filliez*, 44 p., n° 747, CHF 10.–. A l'origine, les habitations se regroupaient en plaine, dans les environs du site archéologique de la chapelle Saint-Laurent. C'est au moyen âge que la population de Saillon se fixa sur l'éperon rocheux. Même si de nos jours les bâtiments qui constituent le bourg datent pour l'essentiel du XIXe siècle, des vestiges du passé savoyard sont attestés par les fortifications, la tour maîtresse et les portes d'accès. Ces témoignages historiques ont fait de Saillon l'un des bourgs médiévaux les mieux conservés de Suisse.

Die Kirche Utzenstorf, ehem. St. Martin, *Armand Baeriswyl*, 32 S., Nr. 748, CHF 8.–. Die Kirche von Utzenstorf ist auf den ersten Blick eine typische bernische Landpfarrkirche der Spätgotik. Trotz ihres einheitlichen Erscheinungsbildes weist sie aber eine lange Baugeschichte auf, die bis ins erste Jahrtausend zurück reicht. St. Martin ist heute allerdings geprägt von einem vereinheitlichenden Umbau aus der der Reformation unmittelbar vorausgehenden spätgotischen Zeit des Kirchenbaubooms. Er entsprang dem Willen einer interessanten und vielschichtigen kirchlichen Persönlichkeit, dem damaligen Pfarrherrn Niklaus von Diesbach. Der damals entstandene Polygonalchor zählt nicht nur zu den grössten Landpfarrkirchenchören im Bernbiet, sondern er enthält auch einen kostbaren bauzeitlichen Scheibenzyklus von nationaler Bedeutung.

Die Burgruinen Jörgenberg und Kropfenstein in Waltensburg, *Martin Bundi, Augustin Carigiet, Lukas Högl, Jürg Rageth*, 32 S., Nr. 749, CHF 8.–. Jörgenberg gilt als einer der bedeutendsten bestehenden Burgbezirke des Vorderrheintales. Von der frühmittelalterlichen Befestigung mit Kirche wandelte sich Jörgenberg im Hochmittelalter zu einer Adelsburg und zum Mittelpunkt einer Herrschaft. Der älteste erhaltene Bauteil auf Jörgenberg ist der Campanile der St. Georgskirche, der aus dem Jahr 1071 stammt. Die Burg Kropfenstein wurde 1312 erbaut. Der Gesamtbau wie die Einzelheiten des im Schutz des Felsdaches gut erhaltenen Baubestandes von Kropfenstein zeigen eindrücklich, wie eine Familie der lokalen Führungsschicht im Spätmittelalter mit ihrem Wohn- und Repräsentationsbau die Nähe des Felsgrundes sucht und sich dort mit beachtlichem Wohnkomfort einzurichten weiss.

Marienkirche in Solothurn, *Fabrizio Brentini*, 32 S., Nr. 750, CHF 8.–. Die Marienkirche in Solothurn wurde 1954 vom Zürcher Architekten Josef Schütz in der Weststadt errichtet. Im ehrwürdigen, dreischiffigen Innenraum beeindrucken insbesondere die Glasfenster des Basler Künstlers Hans Stocker. Überragend ist das rund 100 m² grosse Chorfenster, das die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes darstellt. Diesen werden in den kleinen Seitenschiffsfenstern alttestamentarische Szenen zugeordnet. Stocker schuf ferner die Glasmalereien in der achteckigen Taufkapelle und die zwei Mosaiken an den Wänden vor dem Haupteingang. Bemerkenswert sind auch die plastischen Arbeiten von Albert Schilling im Chorraum. Die Marienkirche steht mit ihren zahlreichen figürlichen Kunstwerken am Ende einer wichtigen Phase der modernen schweizerischen Kirchenarchitektur, die mit der Kirche St. Anton in Basel 1927 begonnen hat.

Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Peter Aeberli, Rebbergstrasse 25, 8037 Zürich, Tel. 01 2 72 72 67 (abends), E-Mail aeberli.haunreiter@bluemail.ch, *verkauft* sehr günstig: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, AG II–IV; AI 1 Band; AR I–III; BL I–III; BE Land I; BE Stadt I, II, IV, V; BS I, IV, V; FR I–III; GR II, IV, VII; LU I–VI; NE I–III; SG II–V; SH II, III; SO III; SZ I; TG II, III; TI I–III; UR II; VD I, III, IV; VS I, II. – Marta Steinemann, Boldernstrasse 15, 8708 Männedorf, Tel. 01 920 06 31, *verkauft* sehr günstig: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, AG II, III; BE Stadt I, II, IV, V; BS IV, V; FR I–III; LU II–VI; NE I, II; SG I–III; SH I–III; SO III; TG II, III; VD I; ZH VI.

Paradies, Kloster- und Pfarrkirche St. Michael, Deckenmalerei, 1726. (Amt für Denkmalpflege des Kt. Thurgau, Frauenfeld)

Vincenzo Vela, Spartaco, 1847–49, Museo Vela, Ligornetto. (Museo Vela)